





Flusses sind diese sehr anpassungsfähig geworden und verlegen ihr Domizil je nach Jahreszeit jeweils in die Nähe des Uferbereichs. Dieser kann flach auslaufend oder auch steil abfallend sein. Jedes Schiff ist mit "Echolot" ausgerüstet (meistens manuell in Form einer Stange) und schützt die Schiffe normalerweise davor auch in der Trockenperiode nicht auf Grund zu laufen.

Während der Reise vorbei an Schiffen, die alles erdenkliche Material und Personen transportieren und vorbei an Flößen aus getrocknetem Teakholz, die das Holz aus dem Norden zu den Städten transportieren, gibt es immer wieder

Gelegenheit interessante Eindrücke an Land zu gewinnen. So stehen mitten in Reisfeldern eindruckliche Pagoden. Man trifft auf grosse Felder mit Erdnüssen, tropenresistente Rinder laufen vorbei und ziehen Karren. Man kommt durch Dörfer, in denen praktisch alle Einwohner sich mit dem Töpferhandwerk auseinandersetzen, trifft Manufakturen für die Herstellung von Zigarren (Rolf hat ein imposantes Muster mitgebracht) und auf Handwebbetriebe, in denen farbige Stoffe und Kleider hergestellt werden. Weiter im Norden um Mandalay werden aus Marmorgestein Buddha-Statuen gefertigt.

Sehr eindrücklich sind auch die vielen Gemüse- und Früchtemärkte, bei denen neben den lokalen Früchten auch importierte Äpfel angeboten werden. Obwohl Burma zu den ärmsten Ländern der Welt gehört, gibt es eine privilegierte Gesellschaftsklasse, die reich ist und sich solche Äpfel leisten kann. Diese Klasse verdankt ihr Reichtum einer engen Beziehung zum Militär, welches das Land politisch und wirtschaftlich kontrolliert.



Zum Aufputschen der Stimmung und zur Appetitzügelung werden von vielen Burmesen die Nüsse der Betel-Pflanze gekaut. Diese greifen das Zahnfleisch an und die Ausspucke führt zu roten Flecken auf dem Boden. Den Betel-Konsumenten sieht man ihren Konsum beim Lachen an!

Die männlichen Bewohner geniessen in Burma einen privilegierten Status. Es sind die Frauen, die man meistens arbeiten sieht. Ihrem Glauben entsprechend ist es auch nur den Männern möglich erleuchtet zu werden und nach dem Tod ins paradiesische Nirvana vorzustossen!

Burma ist zu 90% buddhistisch. Dies manifestiert sich an den vielen Tausenden von Pagoden und Buddha-Statuen, die im ganzen Land verehrt werden: Meditieren, Schlechtes vermeiden und Gutes tun wird von den Menschen verinnerlicht. So schwärmen am Morgen Klosterschüler aus und kommen am Mittag mit Töpfen gefüllt mit Esswaren zurück. Burmesen schenken und spenden gerne.



Die geweihteste Stätte in Burma ist die berühmte Shwedagon Pagode mit einem Dach ganz aus Gold in Yangon. Beim Besuch erfuhren Rolf und seine Frau eine einmalige Schönheit, Erhabenheit und Friedlichkeit an diesem Ort.

Die wohl eindrücklichste Buddha-Statue befindet sich in Mandalay in der Pagode von Mingun. Die Staue wird von Gläubigen seit Jahrzehnten mit Goldplättchen verziert. Der ursprünglich normal dicke Arm des Buddhas sieht heute aus, als trüge er einen Gips aus Gold. Man schätzt, dass die vielen aufgeklebten Goldplättchen inzwischen ein Gesamtgewicht von 225 kg haben.

Trotz aller Tradition ist das Land auf dem Weg in die Moderne. Einfache Holzhäuser verfügen heute über eine Fernsehantenne, die Leute spielen Volleyball, die grösseren Städte sind verstopft mit Motorrädern, aus China werden Spielwaren und Kinderkleider importiert und Reklametafeln für neue Firmen spriesen täglich aus



dem Boden bzw. aus den Fassaden. Als Folge dieses Wandels entstehen gleichzeitig Slums um die Städte.

Rolf erläutert die Hauptursachen für die Probleme des Landes:

- Militärherrschaft
- Kein privater Grundbesitz
- Korruption und Vetternwirtschaft
- Einflussnahme zwecks Ausbeutung durch China
- Rechtsunsicherheit
- Eklatante Infrastrukturmängel

Er bezweifelt, dass diese Probleme rasch gelöst werden können. Die aus dem Hausarrest freigelassen Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi ist zwar der Hoffnungsträger vieler Burmesen. Rolf glaubt aber nicht daran, dass daraus mehr als Hoffnung entstehen wird. Im bestehenden Machtgefüge um Militär und Staatspartei fehlen ihr die notwendige Vernetzung und



eine entsprechende Organisation um etwas verändern zu können.

Zum Schluss seiner Ausführungen und als Einstimmung in die Weihnachtszeit zeigt uns Rolf ein Bild aus einer christlichen Kirche in Burma mit Weihnachtsschmuck.

Die Reise hat Rolf über das Reisebüro Thurgau Travel gebucht ([www.thurgautravel.ch](http://www.thurgautravel.ch)). Ein feines Büro, das sehr empfehlenswert ist, auch für Reisen auf dem Ganges in Indien. Das Reiseschiff, das auf dem Irrawaddy fährt, heisst *RV Thurgau Exotic*.

Unter grossem Applaus bedankt sich Georg bei Rolf für die eindrücklichen Bilder und seine intensiven Ausführung. Für einen Rotarier ist die Offenheit sich mit anderen Kulturen zu beschäftigen und der Versuch diese zu verstehen eine wichtige Eigenschaft. Rolf ist dafür ein Paradebeispiel.

Bevor wir uns - bereichert mit unzähligen neuen Eindrücken - gemütlich auf den Heimweg machen, teilt uns Georg mit, dass die vorgesehenen Jahresendworte von Johannes Walzik am Dienstaglunch vom 17. Dezember leider ausfallen. Johannes ist gesundheitlich angeschlagen und kuriert sich im Moment auf der Barmelweid. Über einen Besuch von Rotariern würde Johannes sich sicher freuen. Georg versucht kurzfristig Käthy Roth zu engagieren, damit sie einen Überblick über unsere Gemeindienstprojekte geben kann. Falls dies nicht gelingt, findet der nächste Dienstagsanlass in der Blume als Plauderlunch statt.

Für das Bulletin: Christoph Umbricht